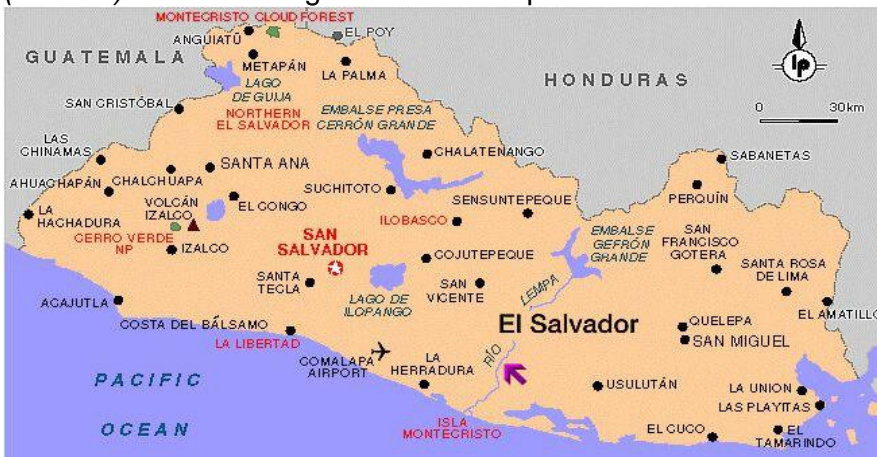


Liebe Spender, Freunde und AR-Interessierte,

Vor den Sommerferien einige Neuigkeiten von Aktion Regelmässig:

**El Salvador** Seit 1997 unterstützt AR die Gemeinde Octavio Ortiz im Südosten El Salvadors durch Finanzierung von Lehrkräften und Kindergärtnerinnen. Elf Monate nach dem Hurrikan „Mitch“ (Dez. 98) wurde die Region am Rio Lempa erneut überschwemmt.



Jetzt entschieden sich die Gemeinden, ihre Interessen selbst zu vertreten und sich nicht länger allein von den sich zunehmend in der Region tummelnden Nichtregierungsorganisationen abhängig sein zu wollen. Sie gründeten „Comunidades Unidas“ – „Die Vereinigten Gemeinden“.

Immer deutlicher fordern die Gemeinden Rechte ein; durchaus mit Erfolg. Nach monatelanger Untätigkeit und dem Durchsickern von Informationen über Korruption der Regierung und Unterschlagung von internationalen Hilfsgeldern begann das Ministerium mit den längst überfälligen Deichbauarbeiten am Rio Lempa. Mit Tausenden von Sandsäcken hatten Bewohner der Küstenregion zuvor in selbstorganisierten Arbeitseinsätzen durchbrochene Dämme geflickt.

Nachdem der Versuch der Regierung, die überwiegend von früheren Flüchtlingen, Kriegsvertriebenen und ehemaligen Angehörigen der Befreiungsbewegung FMLN bewohnten Dörfer Ende des vergangenen Jahres zur Umsiedlung zu bewegen offensichtlich scheiterte, wird jetzt die von der Küstenstraße ans Meer führende Sandpiste asphaltiert. Zunächst nur in einem ersten Teilabschnitt, demnächst wohl auch bis zum 6-8 km weiter südlich gelegenen Octavio Ortiz.



Auch die Stromversorgung hat einige Gemeinden erreicht. Zwar gibt es diverse Förderprogramme, doch für den Anschluss ans Stromnetz muss jeder der 65 Haushalte einen Restbetrag von 5 %, immerhin 600-700 Colones, also ca. 150 DM selbst tragen; mehr also, als sie in der Regel aufbringen können. Da drohen – ohne Unterstützung von außen – die Lichter gar nicht erst anzugehen. Elektrischer Strom – für die Mehrzahl der Menschen am Rio Lempa verbindet sich damit die Aussicht auf wirtschaftliche Entwicklung und höheren Lebensstandard. Längst haben Fernseher und Kühlschränke ihren Einzug in die elektrifizierten Nachbardörfer gehalten.

### „Sigimos!“ – wir machen weiter!

Auch wenn das Hochwasser Schulen und Kindergärten unter Wasser setzte, Einrichtung wie Materialien beschädigte oder sogar völlig unbrauchbar machte, Ende Januar 2000 hat das neue Schuljahr auch in Octavio Ortiz wieder begonnen.

Vier Lehrerinnen und Lehrer gibt es in der Gemeinde; vier weitere Frauen arbeiten in der Kindertagesstätte. 700 Colones (ca. 155 DM) erhalten sie monatlich dafür. Ihre Kolleginnen in der Schule erhalten 600 Colones. Die Mehrzahl der Lehrer/innen studiert an den Wochenenden, um einen staatlich anerkannten Abschluss zu bekommen und erhält im Rahmen eines Stipendiums weitere 600 Colones. Insgesamt sind das ca. 265 DM. Für viele in der Gemeinde ein attraktives Einkommen, allein zum Leben aber zu wenig, liegt doch der staatliche Mindestlohn eher bei rund 320 DM, ein Betrag, von dem viele nur träumen.

Dass es überhaupt Lehrerinnen und Lehrer in der Region gibt, ist nicht der Regierung El Salvadors zu verdanken. Nur Eigeninitiative der Gemeinden und Unterstützung insbesondere deutscher Basisgruppen (wie AR) ermöglichen die Arbeit der allein 32 Lehrer/innen. Hinzu kommen Mitarbeiterinnen in Bibliotheken, Kindergärten und Gesundheitsstationen. Insgesamt sind es rund 45 Personen.

Das von der Flüchtlingshilfe Mittelamerika in Kooperation mit den betreffenden Gemeinden organisierte Projekt „Lohnbausteine“ ist immer noch aktuell. Alternativen zu dieser Form der Finanzierung gibt es weiterhin keine. Fast genauso wenig gibt es staatliche Lehrer/innen in der Region; weniger als eine Handvoll. Wirtschaftliche Grundlagen für ein kommunales Steuersystem zur Finanzierung sozialer Infrastruktur sind nicht gegeben. Und so bleibt die Existenz des Schulbildungssystems am Rio Lempa leider noch entscheidend abhängig von einer auch finanziellen Solidarität.

## Philippinen

Nach dem Tod der Missionsärztlichen Schwester Eva Varon, unsere langjährige Vertraute für die Gesundheitsarbeit auf den Philippinen, hatte AR die Hilfe unterbrochen um sicherzustellen, wie, wo und mit wem diese Unterstützung der notwendigen Basisgesundheitsarbeit fortgeführt werden kann.



Nach mehreren Rückfragen und Erkundigungen bei den Missionsärztlichen Schwestern und dem Bischof von Ilagan, freuen wir uns dass nun unsere „neue“ Kontaktperson feststeht: **Sr. Maria Gemma C. Dinglasan, RGS, Program Coordinator Women's Desk, Diocese Of Ilagan.** Im letzten Brief schreibt Sr. Maria Gemma, „dass ihr die Tränen vor Freude in den Augen standen“, als sie von AR erfuhr, dass die Hilfe für die Basisgesundheitsarbeit fortgesetzt wird. Neben dieser Haupthilfe durch AR werden weitere Schwerpunkte der Arbeit von Women's Desk unterstützt:

### Wer prüft eigentlich die Kasse von AR?

Die Kassenprüfung von AR ist zweigeteilt: **Einmal jährlich** wird die Kasse auf freiwilliger Basis von zwei von AR bestimmten Kassenprüfern kontrolliert.

In den vergangenen Jahren haben diese ehrenamtliche Tätigkeit Peter Elling (Richter am Landessozialgericht) und Martin Dörnhaus (Finanzaufsicht des Bistums Essen) übernommen.

Geprüft wird jeweils, ob in einem Kalenderjahr die ein- und ausgehenden Gelder korrekt verbucht wurden, ob ausgehenden Beträgen ein Beschluss einer AR-Sitzung zugrunde liegt und ob – wie lt. Satzung vorgeschrieben – alle Gebühren von den Kernmitgliedern erstattet worden sind.

Die Kassenprüfer erstellen einen Kassenbericht, der später auch als Grundlage für die **alle drei Jahre** stattfindende **Überprüfung des Finanzamts Mülheim** dient.

Derzeit überprüft das Finanzamt die Jahre 1999, 1998 und 1997 und wir erwarten in Kürze die Bestätigung, dass wir auch in den kommenden Jahren die Spendenquittungen für steuerliche Zwecke an die Spender erstellen dürfen.

Übrigens: Aufgrund einer Gesetzesänderung heißt es ab diesem Jahr nicht mehr Spendenquittung sondern *Zuwendungsbestätigung*. Daraus muss u. a. hervorgehen, ob es sich um einen tatsächlich zugewendeten Geldbetrag, um den Verzicht auf Erstattung von Aufwendungen oder um eine Sachspende handelt.

- Kurse zur Landwirtschaft (Säen, Pflanzen, Ungezieferschutz etc.) für die ärmsten Bauern
- Hilfen bei Missernten
- Kurse zur Nahrungszubereitung, in Nähen und Sticken
- Opposition gegen die Vernichtung von 20.000 ha Ackerland, die durch ein australisches Kohleprojekt (Cogentrix) initiiert wurde und ein Projekt gegen die Armen und gegen das Volk ist.

AR wird in diesem Jahr 4.000 € (7823 DM) zur Verfügung stellen.

## Kongo / Kinshasa Schutz vor Aids

AR hat mit 500 Euro (978 DM) die Verzollungskosten für eine Kondomsendung nach Kinshasa übernommen.

Der Mitbegründer der in Mülheim ansässigen Kongo-Zaire-Initiative, Pierre Mayamba, (*Flüchtlingsberater im Evangelischen Kirchenkreis Mülheim an der Ruhr*) berichtete auf einer AR-Sitzung: „Meine Partner-Organisation in Kinshasa wird die Kondomverteilung besonders als ein Mittel zur Aids-Aufklärung nutzen. Obwohl Aids im Kongo ein Riesenproblem darstellt, wird das Thema immer noch stark tabuisiert“.

Wir sind mit Pierre Mayamba wegen eines weiteren Gesundheitsprojekts im Kongo in Kontakt.

## Guatemala

Aus der Diözese Quiché, die wir bereits in den Vorjahren im Schul- und Landwirtschaftsbereich unterstützt haben, erhielten wir im Januar eine erneute Anfrage. Die Gemeinde Lancetillo liegt sehr abgelegen von der Bezirkshauptstadt Santa Cruz. Bis vor einem Jahr konnte man sie nicht mit dem Jeep erreichen. Zehn Stunden Fußweg musste man in der Regel von der Landstraße aus auf sich nehmen. Die Mehrheit der dort lebenden Bevölkerung gehört zum Volk der Kek'chi. Sie leben hauptsächlich von der Landwirtschaft, die größtenteils der eigenen Versorgung dient. Die Kek'chi lebten von je her sehr abgeschlossen in ihrer eigenen Kultur und Sprache. Der Alphabetisierungsgrad ist nicht sehr hoch. Deshalb will man jetzt in einem kürzlich eingerichteten Schulungshaus die Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit intensivieren. Die geplante Kursarbeit unterstützte AR mit 2000 Euro (3912 DM).



Harald Dörnhaus aus unserer Gruppe, der mal wieder Heimweh nach Guatemala hat, möchte in den Sommerferien auch diese Region besuchen.

*Unser nächstes Spendertreffen wird erst im September 2001 stattfinden. Für diesen Termin haben wir uns entschieden, da wir dann unser 20-jähriges Bestehen feiern können. Sobald der genaue Termin feststeht, werden wir ihn mitteilen und hoffen in einem großen Kreis wieder über aktuelle Projekte berichten zu können, unterstützt von interessanten Gästen.*



Einen schönen  
Sommer-(Urlaub)  
wünscht AR